

"Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen"
- Pastor Rainer Petrowski auf Fortbildung -



Das Pastorkolleg in Ratzeburg

"Leben mit den Toten" Wahrnehmungen und Aufgaben in der evangelischen Bestattung, so lautete das Thema einer Fortbildung im Pastorkolleg Ratzeburg vom 16. bis 20. Februar. In der Einladung dazu hieß es: "Stirbt ein Mensch, so geht es für die Lebenden darum, anzuerkennen, dass die Toten tot sind. Aber was fortbesteht, ist eine Wechselseitigkeit zwischen den Lebenden und den Toten: Trauernde begegnen ihren Verstorbenen, sie führen Gespräche mit ihnen am Grab; sie haben Rituale, sich der Präsenz der Toten zu vergewissern; alles dies muss wahrgenommen werden. Nicht nur die Lebenden, auch die Toten haben Orientierungsbedarf für ihren neuen Status. Was das für unsere Bestattungsgottesdienste und die Begleitung Trauernder bedeutet, wird Thema dieses Kurses sein."



Blick auf den Ratzeburger See vom Pastoralkolleg aus gesehen

Ich habe mich sehr auf diese Woche in Ratzeburg gefreut. Das hatte mehrere Gründe. Zum einen interessierte mich das Thema sehr. Nach rund 16 Jahren als Pastor der Kirchengemeinde Eddelak wollte ich mir Zeit nehmen, um mich einmal mit dem Thema "Sterben, Trauernde, Tote" theoretisch zu beschäftigen und um mit anderen Pastorinnen und Pastoren aus den unterschiedlichsten Gemeinden in Norddeutschland darüber ins Gespräch zu kommen. Zum anderen bin ich im Kreis Lauenburg nur rund 15 Kilometer von Ratzeburg in Groß Grönau aufgewachsen, so dass ich sozusagen in meine Jugendzeit zurückkehren konnte. Zum Dritten liegt Ratzeburg in einer ausgesprochen schönen Gegend. Und schließlich zum Dritten wird man im Pastoralkolleg Ratzeburg verwöhnt. Es wird für einen gesorgt, so dass man viel Zeit für sich selbst, zum Lesen oder Spaziergehen hat.



Der "Ratzeburger Dom"

Wir hatten einen festen Tagesablauf. Um 8:15 Uhr trafen wir uns zur Morgenandacht im Kreuzgang des ehemaligen Klosters. Passend zum Thema sangen wir den 22. Psalm ("Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"). Nach dem Frühstück folgte die erste Arbeitseinheit von 9:30 bis 12:00 Uhr. Diese erste Einheit begann mit einer so genannten "Seelendusche", die für mich etwas gewöhnungsbedürftig war, auf die eine ausführliche Bibelarbeit (Johannes 11,1 -45; Markus 15,20-16,8; Matthäus 22,23-33 und 1. Korinther 15,35-49 / Römer 6,3-23) folgte. Im Mittelpunkt des Vormittags standen dann aber drei Filme zum Thema "Leben mit den Toten" ("Das süsse Jenseits"; "The Sixth Sense", "Hinter dem Horizont"). Der Vormittag endete mit einer Andacht im Kreuzgang. Nach einer Mittagspause folgte die zweite Einheit von 15:30 bis 18:00 Uhr. In dieser Einheit wurde zunächst über den Film vom Vormittag gesprochen und sie endete mit einem Gespräch über die Praxis in unseren Kirchengemeinden. Die Abendandacht im Kreuzgang schloss die zweite Einheit ab. Der Abend stand zur freien Verfügung und endete um 22:00 Uhr mit einer letzten Andacht im Kreuzgang.



Kreuzgang im ehemaligen Kloster des Ratzeburger Domes

Begleitet wurden wir von dem Rektor des Pastoralkollegs Jörn Halbe und dem Praktischen Theologen Professor Hans-Martin Gutmann von der Universität Hamburg. Mit seinem Vortrag "Die Verheißung der Auferstehung und die Grenze des Lebens" führte uns Prof. Gutmann in das Thema ein. Es war eine Zusammenfassung seines Buches "Leben mit den Toten". Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das neutestamentliche Verständnis von Taufe "als Übergang vom Tod zum Leben". Prof. Gutmann schreibt: "Welche Konsequenzen hätte es, wenn diese Anschauung von der Taufe heute nicht als uneigentliche Rede interpretiert würde, sondern als Neubestimmung der Grenze zwischen Leben und Tod ernsthaft realisiert würde?" Nach Römer 6 geht der, der getauft wird, über die Grenze vom Tod zum Leben. Paulus schreibt in Römer 6,3+4: "Wißt ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln." Wer getauft ist, wird in den "Leib Christi", in die "Gemeinschaft der Heiligen" hineingetauft. Oder wie Prof. Gutmann schreibt: Er wird in eine neue "Sozialität inkorporiert, die gegenüber allen alltäglichen Sozialitäten vollständig anders ist", ohne aus den alltäglichen Rollen heraus zu fallen. Dieser anderen Sozialität des Leibes Christi, dieser Gemeinschaft der Heiligen aber gehören Lebende und Tote an, denn aus dieser Gemeinschaft wird nicht ausgeschlossen, wer die biologische Todesgrenze überschreitet. Prof. Gutmann fragt folgerichtig: "Was heißt dies für das Verhältnis zwischen Lebenden und Toten? Es ist m.E. zunächst zu realisieren, dass für viele Menschen die Beziehung zu ihren Verstorbenen mit deren Tod nicht vorbei ist, sondern dass eine Kommunikation bestehen bleibt." Menschen sprechen mit Verstorbenen, besuchen und pflegen ihre Gräber. "Es gibt Möglichkeiten, die Beziehung zum Toten in begrenzter (z.B. auf bestimmte Orte und Zeiten begrenzte) Weise weiter zu leben, so dass sie nicht ängstigt, nicht stört und übrige Beziehungen chaotisiert. Solche Beziehungsmuster dürfen nicht pathologisiert werden und sie dürfen auch nicht theologisch disqualifiziert werden."



Pastoralkolleg und Ratzeburger Dom

Prof. Gutmann plädiert für eine theologische Besinnung und Neuorientierung. Die biblische Auferstehungsverheißung fordert eine Achtung der Beziehung zwischen Lebenden und Toten, die durch die Überschreitung der biologischen Todesgrenze nicht aus der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschieden sind. "Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden" (Matthäus 22,32), womit die in der "Gemeinschaft der Heiligen", im "Leib Christi" Lebenden, die Getauften gemeint sind. Dies muss gegenüber einer Ausgrenzung der Toten aus unserer gesellschaftlichen, oft aber auch aus unserer kirchlichen Kommunikation deutlich erinnert werden."



Ehemaliges Kloster des Ratzeburger Domes mit den Wohn- und Schlafräumen

[Zur Seite "Gemeinde aktuell"](#)

[\[Home\]](#)